

BUN Ra  
15.03

# Düsteres Wetterszenario

Der ARD-Meteorologe sprach in Rastatt über den Klimawandel

Von unserem Mitarbeiter  
Ralf Joachim Kraft

**Rastatt.** „Der Klimawandel ist Realität und der Mensch hat einen beträchtlichen Anteil daran. Zwar hat sich das Klima schon immer verändert, aber noch nie so schnell wie heute. Der Mensch beschleunigt den Klimawandel“, sagte der ARD-Wetterexperte und Buchautor Sven Plöger gestern Abend bei seinem Besuch in Rastatt. Die zweite Botschaft des Diplom-Meteorologen bei der Veranstaltung der „Wirtschaftsregion Mittelbaden“ (WRM) im Rahmen der Reihe „Kampf um die Köpfe“ lautete: „Zur Energiewende gibt es keine Alternative. Sie wird kommen müssen, weil die Ressourcen nicht reichen und die Bevölkerung weiter wächst.“ Deutschland sehe er hier in einer Vorreiterrolle für die ganze Welt.

Anhand von Zahlen, Daten, Fakten, Grafiken, Bildern und Statistiken erklärte Plöger in seinem mit Humor gewürzten Vortrag unter dem Titel „Klimawandel - gute Aussichten für morgen!“ komplexe Sachverhalte rund ums Wetter und die Veränderung unseres Klimas. Rund 160 Besucher ließen sich

in der Rastatter Reithalle von Deutschlands wohl bekanntestem „Wetterfrosch“ über die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels informieren. „Wetter wird emotional und sehr selektiv wahrgenommen, es ist nah, spürbar

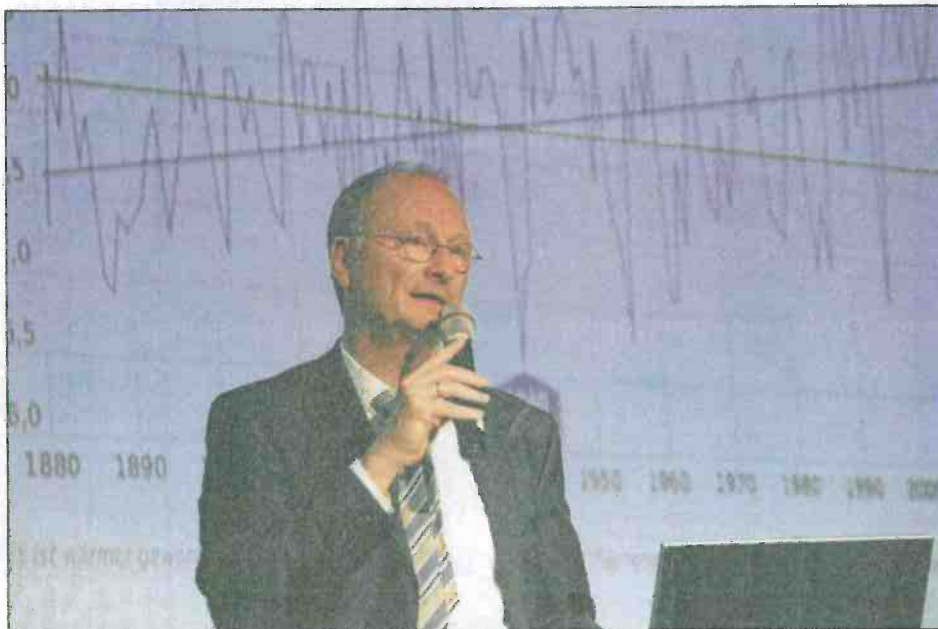
## „Tornadowarnungen und tropische Nächte“

und prägt unser Leben“, erklärte Plöger, der in einem kurzen Einführungsvideo einen Blick ins Jahr 2050 warf. „41 Grad, Tornadowarnung, tropische Nächte und neun Zentimeter große Ha-

gelkörner werden dann ganz normal sein“, entwarf der Meteorologe ein durchaus erschreckendes Szenario, insbesondere für die Menschen am Oberrhein. Plöger machte deutlich, dass es extreme Wetter-Phänomene schon immer gab.

Freilich zeigten die seit 30 Jahren erhobenen Klimastatistiken den durchschnittlichen Anstieg der Temperaturen sehr deutlich. „Die Erde erwärmt sich immer schneller, das arktische Eis geht immer weiter zurück.“ Die Menschen müssten sich auf immer häufigere Dürreperioden oder Unwetter mit „Starkregen auf einem begrenzten Raum“ einstellen. „Was wir hier auf der Erde tun,

ist nicht nachhaltig. Jedes Jahr verbrauchen wir die nachwachsenden Rohstoffe von 1,4 Erden, aber wir haben nur eine.“ Den einzigen Ausweg sehe er in der Hinwendung zu regenerativen Energien. Noch immer würden mehr als 80 Prozent der Energie aus fossilen Brennstoffen erzeugt, brach er eine Lanze für die bessere Nutzung der Sonnenenergie, für mehr Energieeffizienz und für die Nutzung der Windkraft. Auch jeder Einzelne könne seinen Beitrag leisten.



IN SEINEM ELEMENT: Mit Grafiken und Statistiken erklärte gestern Abend der ARD-Wetterexperte Sven Plöger komplexe meteorologische Sachverhalte. Foto: Kraft

BT-Mantel

## Wetter und Klima sind zwei Paar

Themenabend der IG Wirtschaftsregion Mittelbaden: Diplom-Meteorologe Sven Plöger

Von Dennis Fettig

Rastatt - „Nein“ - so die kurze und knappe Antwort von Diplom-Meteorologe Sven Plöger auf die Frage von Baden-Badens Oberbürgermeisterin Margret Mergen, ob er für das G-20-Finanzministertreffen Hoffnung auf Sonnenschein machen könne. „Mit den Finanzministern kommt der Regen“, witzelte der ARD-Wettermoderator, der auf Einladung der Interessengemeinschaft Wirtschaftsregion Mittelbaden für einen Vor-

trag zum Thema „Klimawandel“ in die Rastatter Reithalle gekommen war. „15 Grad verspreche ich Ihnen aber.“

Auch sonst kamen viele interessante Themenfelder in Plögers kurzweiligem und unterhaltsamem Vortrag zur Sprache. Eine Auswahl:

● **Wie gehen wir Menschen mit unseren Ressourcen um?** Etwa im August jeden Jahres wird laut Plöger vermeldet, dass die Menschheit jene Menge an nachwachsenden Roh-

stoffen verbraucht hat, die die Erde innerhalb eines Jahres ersetzen kann. Rechnerisch wä-

ren insgesamt etwa 1,4 Erden nötig, um unseren Bedarf eines Jahres zu decken - Tendenz steigend. Die Menschen in Deutschland spüren von diesem Prozess wenig, aber in anderen Regionen der Welt zeige dieser Vorgang bereits deutli-

che Auswirkungen, sagt Plöger. Schon geringe Klimaveränderungen können wirtschaftsschwache Länder schnell an ihre Grenzen bringen.

● **Was ist der Unterschied zwischen Wetter und Klima?** Die beiden Begriffe werden häufig vereinheitlicht und dadurch falsch verwendet. Klima sei im Gegensatz zum Wetter

## Schuhe

referiert über den Klimawandel





nicht fühlbar, erklärt Plöger. Es ist die Gesamtheit der Wettererscheinungen in einer bestimmten Region über einen festgelegten Zeitrahmen. Wetter hingegen ist der physikalische Zustand der Atmosphäre eines Ortes zu einem bestimmten Zeitpunkt.

● Was ist bei der Auswertung von Klimadaten wichtig?

Die Zeiträume müssen immer langfristig betrachtet werden. Aussagekräftige Angaben lassen sich in der Regel laut Plöger erst ab einem Beobach-

tungsfenster von 30 Jahren treffen. So kann von einem auf das andere Jahr durchaus ein Temperaturabfall erkennbar sein, wenngleich auf mehrere Jahre gesehen ein deutlicher Anstieg festzustellen ist.

● Ist der Klimawandel nur auf den Menschen zurückzuführen?

Natürliche Klimaschwankungen gab es schon immer. „Der Mensch kommt nun noch obendrauf“, sagt der Meteorologe. Der Klimawandel entstehe daher vielmehr aus der Kombination zwischen beiden Faktoren. Dennoch könne man sagen, dass mindestens 50 Prozent des Klimawandels aus dem menschlichen Handeln hervorgehen. Daraus resultiere die Verantwortung des Menschen, dem Klimawandel entgegenzuwirken.

● Der Temperaturanstieg in den vergangenen 100 Jahren beträgt 0,8 Grad. Ist das wenig oder viel?

100 Jahre seien zwar aus menschlicher Sicht ein langer Zeitraum, aber aus erd-

geologischer Sicht eben nicht, erläutert Plöger. Seit der letzten Eiszeit vor 11 000 Jahren ist ein Anstieg von vier bis 4,5 Grad auf der Erde zu verzeichnen. Daher sind die 0,8 Grad in den letzten 100 Jahren auch sehr viel. Die Beschleunigung der Entwicklung ist hier entscheidend: Prognosen belegen, dass für die nächsten 100 Jahre gar mit einem Anstieg von zwei und vier Grad zu rechnen ist.

● Was hat das arktische Eis mit dem Wetter in Mittelbaden zu tun?

Eines ist für das Verständnis laut Plöger vorab wichtig: Sonnenstrahlen, die auf Eis treffen, werden fast

komplett wieder zurück ins Weltall reflektiert. Treffen die Strahlen jedoch auf Wasser, nimmt dieses die Strahlen auf. Das hat zur

Folge, dass die Wärme im System Erde bleibt, was wiederum zu höheren Temperaturen und einer weiteren Eisschmelze führt – ein Teufelskreis. Durch diesen Vorgang wird auch der sogenannte Jetstream – ein dauerhafter Wind, der das Wetter maßgeblich beeinflusst – langsamer.

Die Folge: Hoch- und Tiefdruckgebiete bleiben häufiger und deutlich länger an

einem Ort, was extreme Wetersituationen mit sich bringt.

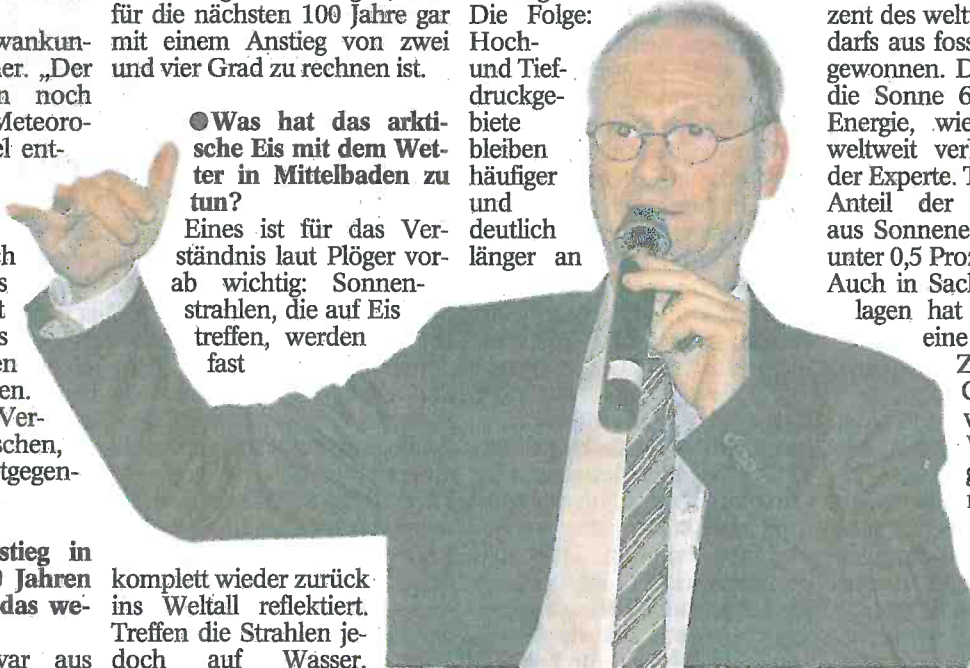
● Welchen Beitrag können erneuerbare Energien im Kampf gegen den Klimawandel leisten?

„Eine Energiewende ist unverzichtbar“, unterstreicht Plöger. Noch immer werden 80 Prozent des weltweiten Energiebedarfs aus fossilen Brennstoffen gewonnen. Dabei liefere allein die Sonne 6000 Mal so viel Energie, wie alle Menschen weltweit verbrauchen, erklärt der Experte. Trotzdem liege der Anteil der Stromgewinnung aus Sonnenenergie bislang bei unter 0,5 Prozent.

Auch in Sachen Windkraftanlagen hat der Meteorologe eine klare Meinung.

Zwar stehe ein Großteil der Bevölkerung der Windkraft positiv gegenüber, doch niemand wolle Windräder in direkter Nachbarschaft haben. Aber „irgendwie muss der Strom nun mal hergestellt werden“.

„Eine Energiewende ist unverzichtbar“, betont ARD-Wettermoderator Sven Plöger. Foto: Fettig



BNN Ra

## „Sie leben in der wärmsten Ecke“

### Klimaexperte erwartet mehr Unwetter am Oberrhein

Rastatt (rjk). Dass ARD-Wetterexperte und Buchautor Sven Plöger mit einiger Sorge über den großen Teich blickt, zeigten in seinem Vortrag am Dienstagabend in der Rastatter Reithalle (die BNN berichteten gestern) seine Anspielungen auf „alternative Fakten“ und auf einen US-Präsidenten, der bekanntermaßen eine Stunde nach seiner Amtsübernahme die Umweltseite des Weißen Hauses aus dem Internet verschwinden ließ. „Im Moment sprechen alle nur noch über Erdogan. Ich weiß nicht, ob das so gut ist“, sagte Plöger bei der Veranstaltung der „Wirtschaftsregion Mittelbaden“ (WRM) im Rahmen der Reihe „Kampf um die Köpfe“.

Nicht den geringsten Zweifel ließ er daran, dass es den Klimawandel gibt, dass dieser immer schneller voranschreitet, dass der Mensch dafür mitverantwortlich ist und dass aus den Erkenntnissen der Klimaforschung politische Konsequenzen gezogen werden müssen. Zur Energiewende, zum Umstieg auf regenerative Energien, gebe es keine Alternative, verdeutlichte Plöger in seinem lockeren, humorvollen, mit vielen Zahlen, Grafiken, Bildern und Statistiken angereicherten Vortrag „Klimawandel – gute Aussichten für morgen!“. Deutschland könne in Sachen „Energiewende“ eine Vorreiterrolle einnehmen.

Zum Auftakt der Veranstaltung betonte Baden-Badens Oberbürgermeisterin Margret Mergen, die als Vorsitzende der Wirtschaftsregion Mittelbaden auch im Namen von Landrat Jürgen Bäuerle die

rund 160 Gäste begrüßte, dass Klima und Wetter, gesunde Luft und sauberes Wasser heute wichtige Standortfaktoren seien. Umso wichtiger sei es, sich auf die klimatischen Veränderungen vorzubereiten, etwa im Hinblick auf die Regentwässerung und die Dimensionierung der Abwasserkanäle.

„Wir leben nicht nachhaltig. Jedes Jahr verbrauchen wir die nachwachsenden Rohstoffe von 1,4 Erden, aber wir haben nur eine“, konstatierte Plöger. Die Erde erwärme sich, langfristig betrachtet, sehr deutlich und vor allem immer schneller. Das arktische Meereis gehe drastisch zurück.

Die Menschen am Oberrhein stimmte Plöger auf mehr Unwetter und eine deutliche Zunahme der tropischen Nächte über 20 Grad ein. „Sie leben hier in der wärmsten Ecke Deutschlands“, ermunterte Plöger die Zuhörer, sich Gedanken über sinnvolle bauliche Maßnahmen und das Thema „Gebäudekühlung“ zu machen. Jeder könne im eigenen Umfeld seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten, zum Beispiel indem er auf den Kauf schwerer Geländewagen verzichte.

Die Frage, was jeder Einzelne machen kann, spielte neben gezielten Fachfragen auch eine Rolle in der von Dezernent Claus Haberecht moderierten Diskussion mit dem Klimaexperten. Angesprochen wurde die weiter zunehmende Mobilität und die Notwendigkeit, intelligente und innovative Lösungen für die Mobilitätsbedürfnisse zu schaffen. Nach der Signierstunde stand Plöger noch für Gespräche bereit.



BLICKT MIT SORGE auf die USA: Sven Plöger. Foto: rjk